

Historie der Theatergemeinde e.V. München

Heute ist die Theatergemeinde e.V. München der größte Kulturverein der bayerischen Landeshauptstadt mit 20.000 Kulturinteressierten. Bereits vor 100 Jahren wurde die Vorläuferorganisation des heutigen Vereins gegründet.

Gründungsjahre

Das Gründungsjahr 1919 der späteren Theatergemeinde ist geprägt vom Umsturz bestehender Machtverhältnisse und dem Anfang der Weimarer Republik. Das konservativ-christliche Milieu der bayerischen Landeshauptstadt sieht die revolutionären Bestrebungen und die veränderten politischen Verhältnisse mit Sorge. Eine dieser Persönlichkeiten ist der Reiseunternehmer Ludwig Siemer. Gemeinsam mit Gleichgesinnten gründet er – als Gegenbewegung zur sozialistisch ausgerichteten Volksbühnenbewegung – den »Volksbund für Kunst und Theater«. Dieser soll die Teilnahme an Kunst- und Theaterveranstaltungen für die bürgerliche Bevölkerung organisieren und so die Förderung christlicher Lebensauffassung im Sinne volkstümlicher Kultur betreiben.

Im Leohaus, der Zentrale des katholischen Arbeitervereins, findet am 25. November 1919 die Gründung des Volksbundes statt. Der »Volksbund für Kunst und Theater« betreibt viel Werbung. Schon im zweiten Geschäftsjahr zählt er 13.000 Mitglieder. In den 1920-er Jahren weitet die Theatergemeinde ihr Angebot deutlich aus. Es werden Konzertabende, Ballfeste, Kulturreisen, Filmvorführungen sowie Vortragsabende und Museumsführungen organisiert. Ein Höhepunkt für die Münchner Theatergemeinde sind 1929 die umfangreichen Feierlichkeiten zum 10-jährigen Bestehen.

Kurz darauf führen die Folgen der Wirtschaftskrise zu zahlreichen Austritten. Das Spieljahr 1931/32 erweist sich als das schwerste Jahr seit der Gründung. Der Nationalsozialismus erstarkt und seine Ideologie hält Einzug in staatliche und städtische Institutionen. Die Theatergemeinde rückt selbst weit nach rechts und wird zugleich von der Gründung der Münchner Kampfbundbühne, die mit einem dezidiert nationalsozialistischen Programm antritt, existenziell bedroht. Im Mai 1933 werden Kampfbundbühne, Theatergemeinde und Volksbühne »gleichgeschaltet« und zur Organisation »Deutsche Bühne« zusammengeschlossen. Damit endet zunächst die Geschichte der Theatergemeinde.

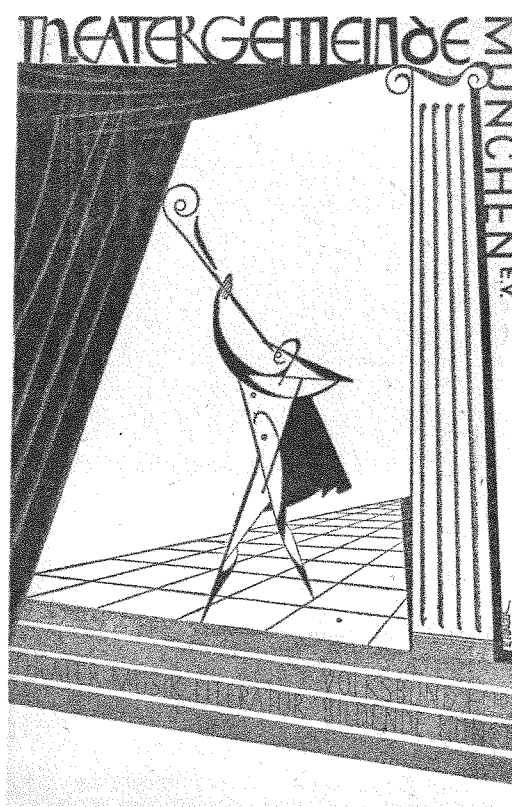
Nachkriegszeit

Nach dem Zweiten Weltkrieg liegt München in Trümmern – doch schon kurz nach Kriegsende finden in einzelnen Theatern wieder Aufführungen statt. Der Hunger der Bevölkerung nach kulturellen Veranstaltungen ist groß.

Am 3. Juni 1947 wird die Theatergemeinde mit Jakob Baumann an der Spitze wiedergegründet. Jakob Baumann ist in der Stadt für seine Affinität zu Musik und Theater bekannt. Er, ein »Nicht-

studierter« ohne NS-Vergangenheit, von Beruf Kohlenhändler, unterhält ein breites Netzwerk zu Künstlern und Politikern, was ihn für das Vorstandsamt empfiehlt.

In den folgenden Jahren steigt die Zahl der Teilnehmer stetig. Ab dem Jahr 1949 kommen erste Außenstellen im Umland hinzu. Der Verein kauft 1952 das Haus Ecke Goethe-/Landwehrstraße und baut es für die Zwecke eines Informations- und Kartenbüros um. In diesem Jahr hat die Theatergemeinde bereits neun Mitarbeiter, 1955 sind es schon zwanzig. Regelmäßig werden ganze Opern-Vorstellungen für das eigene Publikum gekauft. Aus der Theatergemeinde gehen die »Freunde des Nationaltheaters« hervor, die für den Wiederaufbau des zerstörten Opernhauses sammeln und damit wesentlich zur Wiedereröffnung des Hauses 1963 beitragen.



Signet der Theatergemeinde ab 1947

Erfolgjahre

In den Jahren 1960 bis 1977 gibt es einen stetigen Zustrom an Teilnehmerinnen und Teilnehmern bei der Theatergemeinde. Bis Anfang der 1980-er Jahre sind es 60.000 – ein Rekord. Jakob Baumann stößt eine Vielzahl von Aktivitäten und Veranstaltungen an und moderiert diese auch oft selbst. Im Vereinsvorstand herrscht Kontinuität. Erst im Jahr 1990 gibt Jakob Baumann nach 43 Jahren den Vorsitz ab an den ehemaligen Münchner Bürgermeister Dr. Winfried Zehetmeier, der ihn die folgenden 16 Jahre innehatte.

Theatergemeinde heute

Vieles hat sich verändert. Aber eines ist gleichgeblieben: Der Auftrag, viele Menschen für Kunst und Kultur in München zu begeistern und die Teilhabe zu günstigen Konditionen zu ermöglichen. Die Theatergemeinde tritt heute für Offenheit, Neugier und Diskurs ein. Mit monatlich rund 250 Veranstaltungen ist die Bandbreite des Angebots vielfältig und bietet eine gute Alternative zu einem festen Abo in einem Haus. Der besondere Service

für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer besteht in regelmäßigen Empfehlungen und einer persönlichen Beratung.

Von 2011 bis 2018 führt Sibylle Steinkohl-Gloning als Vorsitzende die Theatergemeinde gemeinsam mit den Vorstandsmitgliedern Dr. Ariane von Seefranz und Michael Stemmer. Zusammen mit Michael Grill, seit 2013 Geschäftsführer der Geschäftsstelle in der Goethestraße im Münchner Bahnhofsviertel, arbeiten sie daran, Service und Außenauftritt attraktiver zu gestalten. Der Verein erhält den Beinamen »TheaGe – Karten- und Kulturservice«, das traditionelle »Aufrufsystem« wird erweitert und flexibilisiert.

Ende 2018 übernehmen Richard Quaas, Bernd Schreiber und Jennifer Becker den Vereinsvorsitz. Der amtierende Vorstand möchte unter anderem durch die Weiterentwicklung der Digitalisierung im Ticketverkauf die Stellung der Theatergemeinde als gemeinnütziger und nichtkommerzieller Bildungsträger festigen. Weitere Infos unter www.theage-muenchen

Abdruck mit freundlicher Genehmigung der Theatergemeinde e.V. München.